

Böse / so seinen Dienern begegnet / nicht anders an / und auff / als ob es ihm selbst geschehete. Also ist es zwischen Gott und seinen Dienern / den Priestern. Dahero mein Mensch! wilst du Gott verehren / so ehre auch seine Priester und Geistliche / als seine Diener / dann also bezeugt es mehrmahlen die göttliche heilige Schrift / welche Wort also lauten: Ehre Gott von deiner gantzen Seel / und ehre auch seine Priester. Eccle. c. 7. v. 33.

Neun und zwanzigster Absatz.

Auff den neun und zwanzigsten
Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Wenn ungesund ist es der Seelen / wann der Mensch sich zu viel from und andächtig nur äußerlich stellet. Warum? darumb; weil er dardurch zeigt / daß er ein Gleißner ist / dann die wahre Frommigkeit und Andacht verbirgt sich vor den Menschen / so viel sie immer kan / dieweil sie von denenselbigen auff dieser Welt / kein eitles Lob / oder einigen Ruhm zu haben

verlanget / sondern will / daß es GOTT
allein wisse und sehe / nicht aber die Men-
schen. Die gleißnerische / erdichte / und
verstellte Frommigkeit und Andacht aber /
will von allen Menschen gesehen und gelob-
bet werden.

O Gleißner! du gleichest ganz einer
Schwanen/welche blühweisse Federen/ und
ein Kohl-schwarzes Fleisch hat; Dann du
scheineest mit deinem Wandel voller Un-
schuld / und bist doch voller Sündens-
Schuld; Du gleichest einem Pelican / wel-
cher seine Flügel außbreitet / und sich stelle-
t / als ob er wolte in alle Höhe aufflü-
gen / und verbleibt doch allzeit in der Nider /
dann du breitest auch deine gute Werck
auß / und stellest dich / als ob du gleich in
den Himmel woltest aufflügen / und dar-
neben verbleibst du allzeit in der Nider /
dieweil du deinen Lohn auff der Nider /
dieser Erden suchest; Du bist / wie ein ver-
goltes Feuer-flammendes Herz / welches
schön glanzet / flammet und scheint / wann
man es aber entzwey schnenden solte / wür-
de man inwendig nichts anders / als ein
druckenes Holz finden / dann du stellest
dich

dich / als ob dein Hertz voller Gold der
reinen Liebe Gottes seye / und darinn brins
ne und flamme / wann man aber dasselbe
eröffnen solte / wurde man in demselben
nichts anders / als ein trockene und hölzer
ne Liebe finden. Ja / du bist / als wie ein
mit vielen schönen Blumen besteckt und
gezieretes Todten-Grab / welches / so man
es eröffnet / inwendig voller Würm / Ge
stanck / und durrer Weiner ist. Dann du
äusserlich mit schönen Blumen allerhand
Tugenden gezieret scheinst / und einen
lieblichen Geruch von dir gibst / innerlich
aber voller Gestanck / Wust / und Roth
der Sünd und Laster bist.

Gehe nur hin mein Gleißner / und un
terstehe dich / Gott zu betriegen / schau
sodann / was dir dafür zum Lohn werden
wird. Daß du Menschen betriegest / ih
nen einen blauen Dunst vor die Augen
machest / sie mit deinem falschen Schein
blendest / das ist ein leichtes ; Aber / daß
du dich auch unterstehen willst / Gott selbst
zu betriegen / ach ! das ist schwär und zu
grob / und darff dir solches einmahl zum
allerchwäresten fallen / wann dein Gleiß
-

nerey / dein Blenderey / am allgemeinen
Gerichts-Tag / vor GOTT und der Welt
wird Sonnen-klar offenbar / und von GOTT
streng gerichtet werden.

Das alte Spruch-Wort ist: Trau; aber
schau wem! Getrauest du dich / durch dein
verhiltte Gleißnerey so viel Betrug anzus-
stiften / so schaue / wem du betriegen willst /
kombt es gar zu GOTT / O! so fehlest du
gar weit. Ach! traue nicht / dann GOTT
siehet alles; traue nicht! dann GOTT hö-
ret alles; traue nicht! dann GOTT weiß
alles; ja / traue nicht! dann GOTT strafft
alles / was nicht durch die Erkandtnuß der
Sünden / durch Bereuung der Sünden /
durch Verlassung der Sünden / und durch
ein warhaffte / auffrichtige Buß auffgehebt /
und gebessert wird.

Dahero mein Gleißner! ziehe ab den
Schleyer der Verhillung von deinem Ge-
wissen / und stehe bloß da / laß dich sehen /
wie du warhafftig gestaltet bist / und nicht /
wie du durch dein Gleißnerey dich verlar-
vest; Herunter von deinem Haupt mit
dem Schein der Scheinheiligkeit / besträhe
vielmehr dasselbe mit Aschen der Gedäch-
nuß

nuß deß Todts / damit dir ein so falsche Zier-
de mißfallen möge ; Ja / stelle dich äußerlich
aufrichtig / unverfälscht / unbetrogen / und
wie du inwendig bist warhafftig vor Gott /
und dem Menschen / betriege nicht die Men-
schen / daß sie von dir mehrer halten / als
du verdienst / hast du was Gutes an dir /
behalte dir / und verdecke dasselbe mit dem
Mantel des Stillschweigens / lasse nichts
davon hören oder sehen / Gott / der dir
belohnen wird / siehet es gleichwohl / hast
du aber nichts Gutes an dir / so dichte dir
selbsten auch nichts Gutes zu / gedencck /
daß Gott nicht könne betrogen werden /
und / daß es eine gefährliche Ungerechtig-
keit seye / Gott / und den Menschen be-
trügen wollen.

Aber / so du dich von dieser deiner Unge-
rechtigkeit bekehrest / so soll dir dieses zum
Trost seyn / was in Göttlicher heiliger
Schrift geschrieben stehet : Vom Bösen
abweichen / ist dem Herrn wohlgefällig /
und die Ungerechtigkeit verlassen / ist
ein Gebett für die Sünd. Eccl.

c. 35. v. 5.